



DEUTSCHER BUNDESTAG

pressemitteilung

Berlin, 22. September 2006

Ausschuss für Gesundheit reist nach Singapur und Japan zum Informationsaustausch über die Finanzierung von Kranken- und Pflegeversicherung

Der Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestages reist vom 4. bis zum 14. Oktober 2006 nach Singapur und Japan. In beiden Ländern werden Fragen nach der zukunftssicheren Finanzierung von Kranken- bzw. Pflegeversicherung im Mittelpunkt der Gespräche stehen. In Japan wird es zusätzlich um die Herausforderungen gehen, die sich im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung für die sozialen Sicherungssysteme ergeben.

Teilnehmen werden der stellvertretende Ausschussvorsitzende, Dr. Hans-Georg Faust (CDU/CSU), als Delegationsleiter sowie Maria Eichhorn und Willy Zylajew (ebenfalls CDU/CSU-Fraktion), Christian Kleiminger (SPD), Daniel Bahr (FDP), Inge Höger (DIE LINKE) und Elisabeth Scharfenberg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN).

In Singapur wollen sich die Delegationsmitglieder aus erster Hand über das 1984 eingeführte *Medisave*-Programm informieren, im Rahmen dessen jeder Angestellte und Selbstständige je nach Alter sechs bis acht Prozent seines Einkommens auf ein staatlich verwaltetes Sparkonto (*Medical Savings Accounts, MSAs*) einzahlt. Das gesparte Kapital kann dazu verwendet werden, die Kosten stationärer und ausgewählter ambulanter Behandlungen zu

2

begleichen. MSAs sind nach Meinung von Wissenschaftlern sowohl dazu geeignet, ein höheres Kostenbewusstsein bei den Versicherten zu bewirken und so eine effizientere Nutzung von Gesundheitsleistungen herbeizuführen als auch individuelle Altersrückstellungen zu bilden, um so die umlagefinanzierten Systeme zu entlasten.

Im Mittelpunkt der Gespräche in Japan soll die nach deutschem Vorbild geschaffene Pflegeversicherung stehen, die vor kurzem eine deutliche Fortentwicklung erfahren hat. Deutschland und Japan stehen gleichermaßen vor dem Problem, angesichts der demographischen Entwicklung sicherzustellen, dass die Pflegebedürftigen auch in Zukunft eine ausreichende und angemessene Pflege zu einem bezahlbaren Preis erhalten. Vor diesem Hintergrund wird es für die deutschen Gesundheits- und Pflegepolitiker von großem Interesse sein, zu hören, welche Erfahrungen ihre Kolleginnen und Kollegen mit der Anfang April 2006 in Kraft getretenen Reform der japanischen Pflegeversicherung gemacht haben. Diese sieht neue Präventionsleistungen wie auch Regionalhilfeleistungen vor, die nach einem Pflegeplan gewährt werden. Dieser wird von einem *Care-Manager* eines regionalen Hilfezentrums erstellt. Durch Gespräche mit Vertretern der Exekutive, der Legislative sowie durch ein Symposium und Besuche in einschlägigen Einrichtungen werden die Delegationsmitglieder prüfen, ob die in Japan ergriffenen Maßnahmen – wie angestrebt – einen Beitrag leisten können, die Kosten der Pflegeversicherung zu senken und gleichzeitig die Pflegequalität zu erhöhen.